

Zur Flora der Sachsenburgen und ihrer westlichen Umgebung

KLAUS-JÖRG BARTHEL, Nordhausen; JÜRGEN PUSCH, Erfurt & NORBERT RÖSE, Oldisleben

Zusammenfassung

Im Rahmen der floristischen Erfassung für ihre „Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung“ untersuchten die Verfasser die Gefäßpflanzen im Umfeld der Sachsenburgen. Neben zahlreichen Orchideen-Arten konnten u.a. *Allium sphaerocephalon*, *Lactuca quercina*, *Orobanche purpurea*, *Poa badensis*, *Pyrola rotundifolia* und *Viola collina* neu aufgefunden bzw. bestätigt werden. Erfreulicherweise gibt es zahlreiche Exemplare von *Sorbus domestica* im Untersuchungsgebiet. Mehrere Arten wie *Orobanche alsatica*, *Prunus fruticosa* und *Sisymbrium austriacum* konnten trotz intensiver Suche nicht wieder bestätigt werden. Auffallend hoch im Untersuchungsgebiet ist die Zahl der gefährdeten bzw. nach Bundesrecht besonders geschützten Arten.

Summary

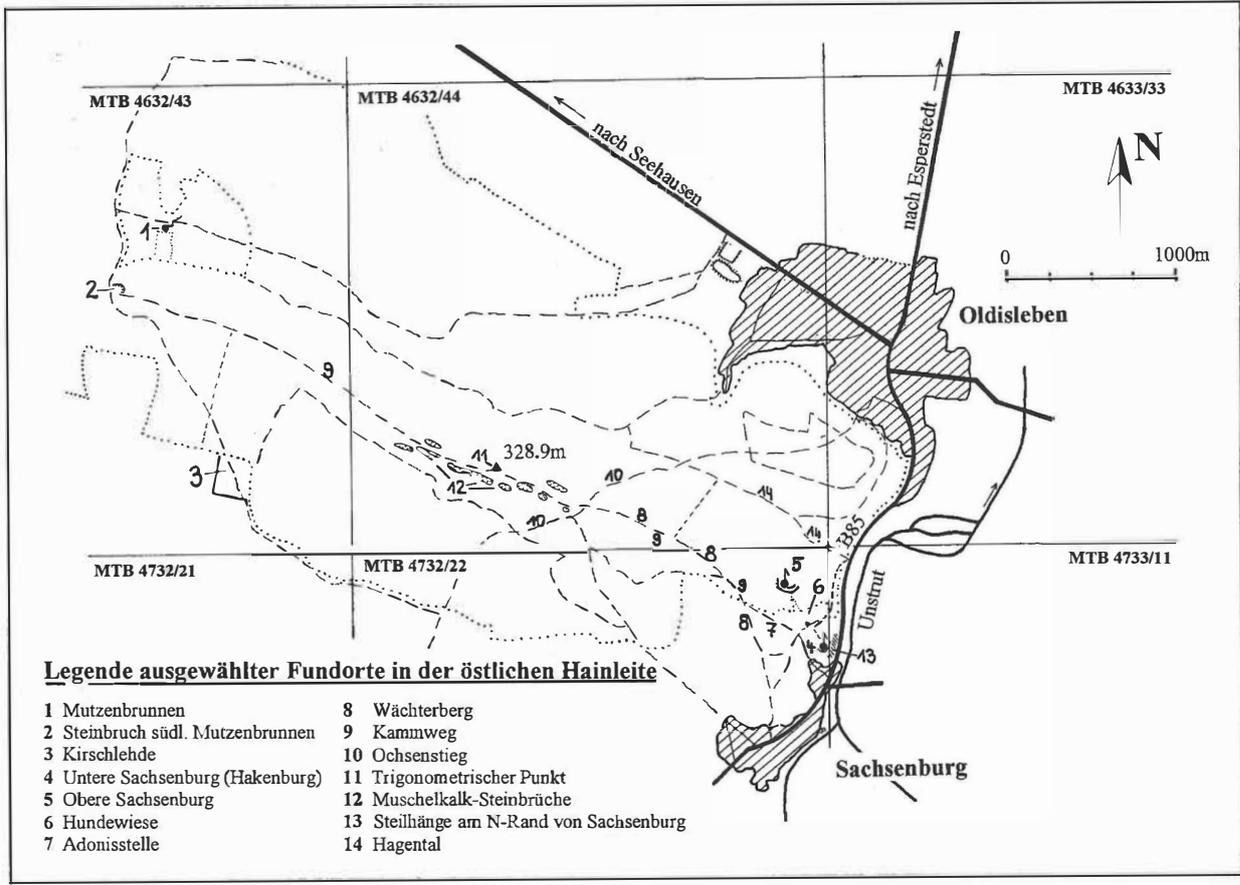
In the scope of a floristical registration for the project „The flora of the Kyffhäusergebirge and its vicinity“ the authors examined the vascular plants in the surrounding of the Sachsenburgen (Northern Thuringia). In addition of numerous species of orchids *Allium sphaerocephalon*, *Lactuca quercina*, *Orobanche purpurea*, *Poa badensis*, *Pyrola rotundifolia* and *Viola collina* were new recorded or confirmed again. Fortunately in the experimental plot there are many plants of *Sorbus domestica*. Despite for all efforts some species couldn't recorded again, like *Orobanche alsatica*, *Prunus fruticosa* and *Sisymbrium austriacum*. Noticeable high in the area is the number of species which are endangered or protected by law.

1. Einleitung

Im Norden Thüringens erstreckt sich die Hainleite (Hain=Wald, Leite=Hang) auf etwa 40 km Länge vom Dün im Westen bis zur Unstrut im Osten bei Oldisleben und Sachsenburg (Kyffhäuserkreis). Hier, an der Thüringer oder Sachsenburger Pforte (Unstrutdurchbruch), finden wir die Ruinen der beiden Sachsenburgen (Untere Sachsenburg = Hakenburg; Obere Sachsenburg = Sachsenburg), während sich in südöstlicher Richtung die Schmücke anschließt. Nordwestlich der Sachsenburgen erhebt sich der langgestreckte Höhenrücken der Windleite, wobei das Hagental (siehe Karte) die Trennlinie zwischen Hainleite und Windleite bildet. Weiter im Süden breitet sich das ausgedehnte Thüringer Becken aus.

Am geologischen Aufbau der Hainleite ist hauptsächlich die Schichtenfolge des Muschelkalkes beteiligt, wobei der Untere Muschelkalk (Wellenkalk) eine schroff nach Norden abfallende Schichtstufe bildet. Auf Unterem Muschelkalk stehen auch die beiden Sachsenburgen. Die Südseite der Hainleite wird hingegen durch eine sanft geneigte Hochfläche aus Mittlerem und Oberem Muschelkalk gebildet, die im Inneren des Thüringer Beckens unter die Schichten des Keupers taucht. Der Höhenrücken der Windleite besteht hauptsächlich aus Mittlerem Buntsandstein, der sich durch grobe Körnung sowie durch stärkeres Zurücktreten toniger Bestandteile auszeichnet (WAGENBRETH & STEINER 1982).

6
 Abb. 1: Karte ausgewählter Fundorte in der östlichen Hainleite (Untersuchungsgebiet)



Auffällig ist ein ausgeprägtes Ost-West-Kontinentalitätsgefälle der Hainleite. So liegen ihre östlichsten Abschnitte (einschließlich der Sachsenburgen) im Randbereich des Mitteldeutschen Trockengebietes (siehe auch aktuelle Klimadaten in Tab. 1). Dieses subkontinentale Klima wird durch relativ geringe Niederschläge, die überwiegend im Sommer fallen, stärkeren Temperaturschwankungen zwischen Sommer und Winter und einer höheren mittleren Jahrestemperatur charakterisiert. So liegt die mittlere Jahrestemperatur bei den Sachsenburgen bei 8,5 Grad Celsius. Der jährliche Niederschlag beträgt im Untersuchungsgebiet etwa 500 mm und fällt zu 60% im Sommerhalbjahr. Nur in den höheren Lagen liegen die Niederschläge etwas höher, versickern aber schnell im anstehenden Kalkgestein. Im Vergleich hierzu sind die Niederschläge der westlichen Hainleite mit ihrem gemäßigt ozeanischen Klima um 200 mm höher und fallen nur zu 50% im Sommerhalbjahr (CARLBERG 1994). Aus diesem Grunde kommen in der östlichen Hainleite zahlreiche subkontinentale und submediterrane Pflanzenarten vor, die in der westlichen Hainleite zumeist fehlen. Andererseits bleiben subozeanische Pflanzenarten auf die westliche Hainleite beschränkt.

Im nahegelegenen Dorfzentrum von Oldisleben konnten von N. RÖSE in den vergangenen 15 Jahren die in der folgenden Tabelle zusammengestellten aktuellen, auf das Untersuchungsgebiet der östlichen Hainleite übertragbaren Wetterdaten ermittelt werden. Diese stimmen gut mit den oben aufgeführten (historischen) Klimadaten überein.

Jahr	Niederschläge in mm pro Jahr	Jahres-Durch- schnittstemperatur in °C	durchschnittliche Januar-Temperatur in °C	durchschnittliche Juli-Temperatur in °C
1981	548,5	-	-	-
1982	345,1	-	-	-
1983	540,1	-	-	-
1984	538,9	-	-	-
1985	397,5	-	-	-
1986	550,9	-	-	-
1987	523,8	-	-	-
1988	392,6	-	-	-
1989	400,9	-	-	-
1990	425,6	-	-	-
1991	296,6	8,4	1,2	19,9
1992	530,9	9,3	1,2	19,0
1993	562,1	8,3	1,6	17,1
1994	599,3	9,8	3,1	21,3
1995	491,3	9,0	0,2	20,3
1996	507,6	7,0	-4,6	16,0
Ø	478,2	8,6	-0,2	18,9

Tab. 1: Niederschläge und Temperaturen im Dorfzentrum Oldisleben, aufgenommen von und bei N. Röse (Oldisleben, Karl-Marx-Straße 1a) jeweils täglich 06.30 Uhr

Die Bergvorsprünge an der Nordseite der Hainleite trugen bereits in vorgeschichtlicher Zeit eine ganze Reihe von Wallburgen (z.B. am Wächterberg), später wurden mehrere Hochburgen angelegt. So finden wir neben den Sachsenburgen im Osten weiter in Richtung Westen die Burgen Arnsburg, Spatenburg, Straußberg, Kirchberg und Lohra.

Die Obere Sachsenburg soll ab 1247 auf Veranlassung der Grafen Siegfried von Anhalt neu errichtet worden sein. Sie war bis zum Dreißigjährigen Krieg voll funktionsfähig und verfiel danach. Im Jahre 1870 baute man den Wehrturm als Aussichtsturm aus; später erfolgte der



Foto 1: Blick auf die Obere und Untere Sachsenburg und deren offenes Umfeld (um 1890)

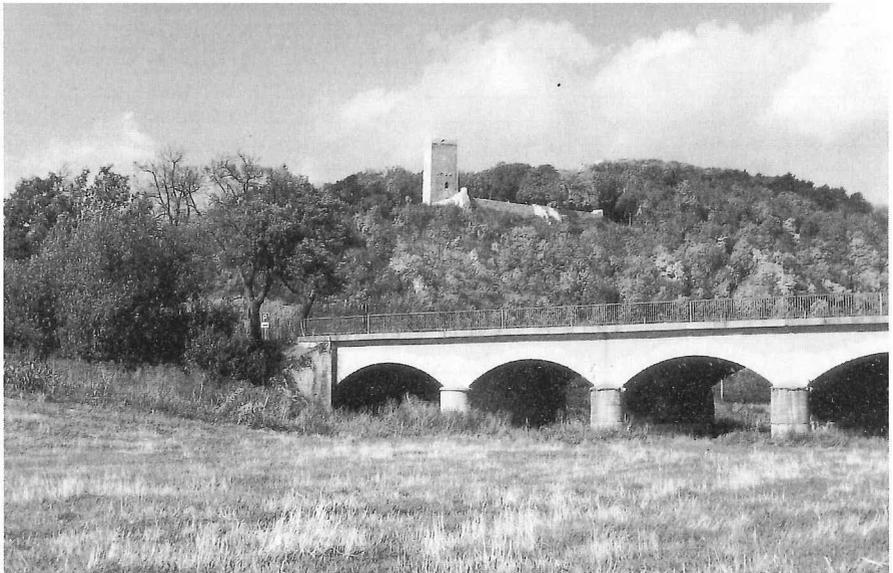


Foto 2: Blick auf die Obere und Untere Sachsenburg (aus etwa gleicher Position wie bei Foto 1) im September 1996 (Foto N. Röse)

Umbau der Palasruinen zu einer Gastwirtschaft, die 1890 zu Himmelfahrt eröffnet wurde. In den Jahren des 2. Weltkrieges diente die Obere Sachsenburg zur Flugüberwachung und als Funkstation. Zu Pfingsten 1945 brannte sie vollständig aus. Die Untere Sachsenburg dürfte im 13. Jahrhundert an Stelle einer bereits um 500 entstandenen Wallburg erbaut worden sein. Um 1590 erfolgte ein Neu- und Umbau der Burganlage. Hier residierten sächsische Amtsleute, die Verwalter des Amtes Sachsenburg. Ein endgültiger Verfall setzte ein, als zu Beginn des 19. Jahrhunderts die sächsischen Amtsleute die Burg verließen und das Gebiet preußisch wurde (BECHLER 1996).

Die interessante Flora im Umfeld der Sachsenburgen war den thüringischen Botanikern schon seit längerem bekannt. So nennt HAUSSKNECHT (1871) einige Arten aus dem Gebiet. In der „Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung“ (1886) werden von A. VOCKE und C. ANGELRODT zahlreiche bemerkenswerte Pflanzen unter der Bezeichnung „Sachsenburg“ aufgeführt. So ist es nicht verwunderlich, daß am 23. und 24. Mai 1893 die Frühjahrshauptversammlung des Thüringischen Botanischen Vereins in den wiedererrichteten Räumen der Oberen Sachsenburg stattfand. Noch bevor der Vorsitzende Prof. HAUSSKNECHT die Sitzung eröffnete, erfolgte ein botanischer Spaziergang in die nahegelegenen Waldungen der Hainleite. Dabei wurden zur allgemeinen Freude verschiedene interessante Pflanzenfunde gemacht (Mitt. Th. Bot. Verein N.F. 5, 1893, S. 1-10). Neben A. PETRY (1910) beschäftigte sich besonders K. WEIN mit Flora und Fauna nahe der Sachsenburgen. Seine Ergebnisse wurden im Eckartsbergaer Heimatkalender in einer kleinen, aber lesenswerten Arbeit dargelegt (WEIN 1935). Unter den Botanikern, die nach dem 2. Weltkrieg an der Erforschung der Flora in der Umgebung der Sachsenburgen beteiligt waren, ist an erster Stelle S. RAUSCHERT zu nennen.

Auch die Verfasser konnten im Rahmen der floristischen Kartierung für die neue „Flora von Thüringen“ und der „Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung“ (BARTHEL & PUSCH, 1999 - in Vorbereitung) und alljährlicher Orchideenerfassungen zahlreiche Arten neu auffinden bzw. bestätigen. Das Anliegen dieser Arbeit soll es deshalb sein, bemerkenswerte Arten der letzten Jahre aufzulisten und die interessante Flora in der Umgebung der Sachsenburgen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dabei bleibt unser Untersuchungsgebiet auf die eigentliche Hainleite beschränkt, die Gebiete der Windleite, der Unstrutniederung und der Schmücke bleiben an dieser Stelle unberücksichtigt. Herrn Karl SCHUBERT (Sömmerda) sei für die Übermittlung zahlreicher Hinweise zur Flora der Sachsenburgen herzlich gedankt.

2. Zur Flora des Untersuchungsgebietes

Wir beginnen unsere Betrachtungen an den ostexponierten Steilhängen am Nordrand des Dorfes Sachsenburg. Hier, direkt oberhalb der B 85, finden wir eine Vielzahl von kalk- und wärmeliebenden Arten, wie Siebenbürgener Perlgras (*Melica transilvanica*) (RAUSCHERT 1966a), ferner Gemüse-Lauch (*Allium oleraceum*), Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*), Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*), Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*), Kleinfrüchtigen Leindotter (*Camelina microcarpa*), Rispen-Flockenblume (*Centaurea stoebe*), Blaugrünes Labkraut (*Galium glaucum*), Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa*), Feld-Kresse (*Lepidium campestre*), Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), Kleine Wiesenraute (*Thalictrum minus*) und Mehliges Königskerze (*Verbascum lychnitis*). Die oberen Hangflächen sind mehr oder weniger stark verbuschet. Ein verwachsener Pfad führt von hier direkt zur Unteren Sachsenburg (Hakenburg).

Auch die Osthänge unmittelbar unterhalb der Hakenburg waren bis vor kurzem sehr stark zugewachsen, sie wurden im Jahre 1993 von den Mitgliedern des Sachsenburgenvereins e.V. freigeschlagen und von Unrat gesäubert. An der Ostseite der Außenmauer fällt uns im Sommer besonders der fast mannshohe Garten-Ampfer (*Rumex patientia*) (RAUSCHERT 1962) auf. Hierbei handelt es sich um eine alte Gemüsepflanze, die wohl früher im Umfeld der Hakenburg angebaut wurde und jetzt Ausbreitungstendenz zu den nahen Waldgebieten zeigt. An weiteren bemerkenswerten Arten finden wir an den Mauern der Burgruine u.a. Schwarzes Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), Thüringer Lavatere (*Lavatera thuringiaca*) und Bittersüßen Nachtschatten (*Solanum dulcamara*). Auffallend sind die Bestände von Lösels Rauke (*Sisymbrium loeselii*) (VOCKE & ANGELRODT 1886; WEIN 1935), während die Österreichische Rauke (*Sisymbrium austriacum*) (VOCKE & ANGELRODT 1886) von uns an den Ruinen der Sachsenburgen trotz mehrfacher Suche nicht aufgefunden wurde. Für das Umfeld der Sachsenburgen hält RAUSCHERT (1966b) bei *Sisymbrium austriacum* eine Fehlbestimmung oder Fundortsverwechslung für sehr wahrscheinlich.

Ein kurzer Weg durch ein Waldstück (das Waldgebiet unmittelbar nordwestlich der Unteren Sachsenburg wurde um 1885 aufgeforstet) mit *Rumex patientia* und Großem Zweiblatt (*Listera ovata*) in Richtung Nordwesten führt uns zu den Xerothermrassenflächen der sogenannten Hundewiese. Hier, auf halbem Wege zwischen Oberer und Unterer Sachsenburg, befand sich eine Kirche, die beiden Burgbesetzungen als Andachtstätte gedient hat (BECHLER 1996). In den letzten Jahrzehnten wurde ihre Ruine von der hiesigen Hundesparte umgebaut. Die Hundewiese selbst ist ehemaliges Ackerland (bis 1960 genutzt) und beherbergt heute eine große Zahl bemerkenswerter Xerothermrassenarten, wie *Allium oleraceum*, Schlangen-Lauch (*Allium scorodoprasum*), Bunte Kronwicke (*Coronilla varia*), Kartäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), *Lavatera thuringiaca*, *Melicatransilvanica*, Braunes Mönchskraut (*Nonea pulla*), Pfriemengras (*Stipa capillata*), *Verbascum lychnitis* und Echtes Eisenkraut (*Verbena officinalis*). An den nahen Waldsäumen finden wir Hohlen und Mittleren Lerchensporn (*Corydalis cava* und *intermedia*), Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) und besonders reiche Bestände des Eichen-Lattichs (*Lactuca quercina*) (WEIN 1935). Nennenswert ist ein größeres Vorkommen der Steppen-Segge (*Carex supina* - teste Dr. K.-F. GÜNTHER, Jena). Diese verschiedenährige Segge kommt besonders reichlich im Zechsteingürtel des südlichen Kyffhäusergebirges vor und war uns bisher aus dem Gebiet der Hainleite nicht bekannt. Auch IRMISCH (1846), VOCKE & ANGELRODT (1886) und HENZE (1994) nennen keinerlei Vorkommen aus diesem Gebirgszug. Besonders hervorzuheben ist der Nachweis der in Thüringen vom Aussterben bedrohten Violetter Sommerwurz (*Orobancha purpurea*) an der Nordseite der Hundewiese (1994: 10, 1995: 6 und 1997 5 Exemplare). Vom Fundort an den Sachsenburgen existiert bereits aus dem Jahre 1922 ein Beleg im Herbarium der Universität Greifswald. Die chlorophyllfreie *Orobancha purpurea* schmarotzt an der Hundewiese auf Pannonischer Schafgarbe (*Achillea pannonica*) (teste Prof. G. WAGENITZ, Göttingen).

Auch südwestlich der Hundewiese findet man größere Xerothermrassenflächen (Adonisstelle). Hier gibt es ein sehr schönes Vorkommen vom Frühlings-Adonisröschen (*Adonis vernalis*), im Jahre 1997 wurden mehr als 200 blühende Exemplare gezählt. Desweiteren sehen wir hier u. a. *Coronilla varia*, *Dianthus carthusianorum*, *Hippocrepis comosa*, Sichel-Luzerne (*Medicago falcata*), Kriechende Hauhechel (*Ononis repens*), *Orchis militaris*, Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Speierling (*Sorbus domestica*) und Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*). Im Jahre 1980 konnte K. SCHUBERT (schriftl.) hier auch das Zierliche Johanniskraut (*Hypericum elegans*) nachweisen.

Die lichten Wälder und Waldsäume südlich der Oberen Sachsenburg beherbergen zahlreiche Orchideen. So wurden im Jahre 1997 100 Exemplare vom Bleichen Waldvöglein (*Cepha-*

lanthera damasonium), 200 Exemplare von *Orchis militaris* und 6 Exemplare vom Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*) gezählt. Weiterhin findet man hier Braunrote Sitter (*Epipactis atrorubens*), Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) und Große Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*). Vom eigentlichen Umfeld der Oberen Sachsenburg ist nur der Frühjahrsaspekt mit Geflecktem Aronstab (*Arum maculatum*), *Corydalis intermedia* und Acker-Goldstern (*Gagea villosa*) interessant, ansonsten fehlen weitgehend nennenswerte Arten.

Ein Weg über den Kamm der Hainleite in Richtung Westen führt uns zunächst zum nahegelegenen Wächterberg und weiter zum Mutzenbrunnen. Bis zur Einrichtung eines Truppenübungsplatzes Anfang der 70er Jahre war der Mutzenbrunnen ein beliebtes Naherholungsziel der Frankenhäuser Einwohner. Durch die Schluchten in seiner Nähe führt eine alte Salzstraße, auf der das Salz von Frankenhäusern über die Hainleite nach Kindelbrück und weiter nach Süden transportiert wurde.

Der lichte Wald und die offenen Stellen nahe des Kammweges auf dem Muschelkalkkrücken des Wächterberges bieten kalkliebenden, an Wärme und Trockenheit angepassten Pflanzenarten optimalen Lebensraum. So konnten von den Verfassern in den Jahren 1993 - 1997 u.a. folgende Arten nachgewiesen werden: Bären-Lauch (*Allium ursinum*), *Anthericum liliago*, Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), Wenigblütige Gänsekresse (*Arabis pauciflora*), Erd-Segge (*Carex humilis*), *Coronilla varia*, Diptam (*Dictamnus albus*), *Galium glaucum*, Franzen-Enzian (*Gentianella ciliata*), Weidenblättriger Alant (*Inula salicina*), Märzenbecher (*Leucojum vernum*), Türkenbund (*Lilium martagon*), *Melica transsilvanica*, Nelken-Sommerwurz (*Orobanche caryophyllacea*, 1997 4 Expl. auf *Galium verum*), Hirschwurz (*Peucedanum cervaria*), Sand-Fingerkraut (*Potentilla arenaria*), Rötliches Fingerkraut (*Potentilla heptaphylla*), *Stipa capillata*, Echtes Federgras (*Stipa joannis*), *Teucrium chamaedrys* und *Thalictrum minus*. Die Orchideen-Erfassung am Wächterberg ergab im Jahre 1997 folgendes Bild: *Epipactis atrorubens* (12 Expl.), *Gymnadenia conopsea* (12 Expl.), *Listera ovaia* (3 Expl.), Nestwurz (*Neottia nidus-avis*, einzeln), *Ophrys apifera* (3 Expl.), Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*, 65 Expl.), *Orchis militaris* (5 Expl.), *Orchis purpurea* (einzeln) und Weiße Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*, einzeln).

Das Badener Rispengras (*Poa badensis*) erreicht am Wächterberg (VOCCKE & ANGELRODT 1886; PETRY 1910; WEIN 1935) die Westgrenze seiner Verbreitung im nördlichen Thüringen. Es kam früher noch weiter nordwestlich im Kyffhäusergebirge nahe der Numburg vor (IRMISCH 1846). Am Wächterberg finden wir es auf dem Kammweg in Richtung Mutzenbrunnen und an dessen Rändern.

Besonders bemerkenswert ist, daß 1997 an offenen Xerothermrassenstellen unmittelbar am Kammweg (Wächterberg) der Kugelköpfige Lauch (*Allium sphaerocephalon*) wieder aufgefunden werden konnte. Die Art wurde bereits von VOCCKE & ANGELRODT (1886) im Gebiet der Sachsenburgen gesehen und galt bis vor kurzem in Thüringen als ausgestorben, ausgerottet oder verschollen (WESTHUS & ZÜNDORF 1993). In den letzten Jahren konnte sie u.a. auch mehrfach im Kyffhäusergebirge nachgewiesen werden (BARTHEL et al. 1995).

Unter den Gehölzen, die am Wächterberg ein natürliches Vorkommen besitzen, ist an erster Stelle der Speierling (*Sorbus domestica*) zu nennen. Diese Baumart ist in Thüringen infolge Seltenheit potentiell gefährdet, kommt aber im Kyffhäuserkreis an zumeist kalkbeeinflußten Südhängen noch mehrfach vor und wird in den letzten Jahren auch verstärkt nachgepflanzt. Der Speierling kann in einer Waldgesellschaft leicht übersehen werden, wegen der großen Ähnlichkeit seiner Blätter ist die Verwechslung mit der Eberesche (*Sorbus aucuparia*) leicht möglich. An seiner schuppigen Borke und den birnenförmigen Früchten ist er jedoch gut zu

erkennen. Am Wächterberg findet man mehrere größere und kleinere Exemplare z.T. mit Wurzelbrut, die Bäume unmittelbar am Mutzenbrunnen (SCHUBERT 1995) sind vermutlich zumindest teilweise angepflanzt. Weitere bemerkenswerte Gehölze am Rande des wärmeliebenden Laubmischwaldes am Wächterberg sind Kornelkirsche (*Cornus mas*), Gewöhnliche Zwerg-Mispel (*Cotoneaster integerrimus*), Gewöhnlicher Seidelbast (*Daphne mezereum*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Wolliger Schneeball (*Viburnum lantana*), einzeln vorhandene Nadelgehölze, wie Gewöhnliche und Schwarz-Kiefer (*Pinus sylvestris* und *nigra*) gehören nicht zur natürlichen Waldvegetation.

Auf unserer Wanderung in Richtung Mutzenbrunnen verlassen wir den Wächterberg, wenn wir den sogenannten Ochsenstieg überqueren und erreichen nun den vor wenigen Jahren umgestürzten Trigonometrischen Punkt bei 328,9 m ü.NN. Kurz südlich dieses Punktes finden wir mehrere aufgelassene Kalksteinbrüche. Diese waren bis 1952 in Betrieb, der gewonnene Kalkstein diente u.a. zur Gewinnung von Kalkmilch für die nahegelegene Zuckerfabrik in Oldisleben. Heute hat sich auf den Felsschutthalden eine typische Kalk-Felsflur mit reichlich Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*) ausgebildet. Ein „sehr häufiges“ Vorkommen dieser Pflanze in den Steinbrüchen westlich des Wächterberges wurde bereits von RAUSCHERT (1966a) fest gestellt. Weitere bemerkenswerte Arten der Steinbrüche und der nahen Waldsäume sind: *Anthericum ramosum*, *Arabis pauciflora*, Tollkirsche (*Atropa belladonna*), Purpurblauer Steinsame (*Buglossoides purpureoacerulea*), Blut-Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), Breitblättriges Laserkraut (*Laserpitium latifolium*), *Melica transsylvanica*, Schopf Träubel (*Muscari comosum*), *Orobanche caryophyllacea* (1997 15 Expl. auf *Galium verum* und 2 Expl. auf *Galium sylvaticum*), *Orobanche purpurea* (1997 7 Expl. auf *Achillea* cf. *pannonica*), Rundblättriges Wintergrün (*Pyrola rotundifolia*), *Teucrium chamaedrys*, *Thalictrum minus* und Bayerisches Vermeinkraut (*Thesium bavarum*). Das seltene Hügel-Veilchen (*Viola collina*) (WEIN 1935) konnte von uns ebenfalls in wenigen Exemplaren bestätigt werden. Weiterhin kommen hier folgende Orchideen-Arten vor: Fuchssches Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*), *Epipactis atrorubens*, *Gymnadenia conopsea*, *Ophrys insectifera*, *Orchis militaris*, Blasses Knabenkraut (*Orchis pallens*), *Platanthera bifolia* und Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*).

Auch das anschließende Waldgebiet zwischen den Steinbrüchen und dem Mutzenbrunnen beherbergt längs des Kammweges eine interessante Flora. So finden wir u.a. Gelben Eisenhut (*Aconitum vulparia*), Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*), *Arabis pauciflora*, *Atropa belladonna*, Langblättriges Hasenohr (*Bupleurum longifolium*), Filz-Segge (*Carex tomentosa*), *Coronilla varia*, *Dictamnus albus*, Breitblättrige Sitter (*Epipactis helleborine*, einzeln am Nordhang), Berg-Johanniskraut (*Hypericum montanum*), *Laserpitium latifolium*, Schwarze Platterbse (*Lathyrus niger*), *Leucojum vernum*, Hain-Wachtelweizen (*Melampyrum nemorosum*), Buntes Perlgras (*Melica picta*), *Neottia nidus-avis*, Weißes Fingerkraut (*Potentilla alba*) und *Thesium bavarum*. Noch bis etwa 1950 wurde auch der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) hier gesehen (N. RÖSE).

An dieser Stelle sei auch auf die bemerkenswerte Flora der sogenannten Kirschlehle verwiesen. Es handelt sich um eine alte, heute stark verwachsene Streuobstwiese an einem Waldsaum südlich des Mutzenbrunnens (siehe Karte, Fundstelle 3). Von den zahlreichen hier aufgefundenen Arten seien *Anthericum ramosum*, Kicher-Tragant (*Astragalus cicer*), *Coronilla varia*, Deutscher Ginster (*Genista germanica*), Besenginster (*Sarothamnus scoparius*), *Hippocrepis comosa*, *Potentilla alba* und Echte Schwarzwurzel (*Scorzonera hispanica*) besonders genannt.

3. Zu weiteren (verschollenen) Arten des Untersuchungsgebietes

Nach K. WEIN (1935) bildet die alte Salzstraße in den Schluchten am Mutzenbrunnen eine wichtige Verbreitungsgrenze einiger wärmeliebender Arten. So erreichen Berg-Kronwicke (*Coronilla coronata*) und Berg-Heilwurz (*Libanotis pyrenaica*) hier ihre am weitesten nach Osten gelegenen Fundorte innerhalb der Hainleite. Während die Verfasser im Gebiet zwischen Sachsenburg und Mutzenbrunnen *Coronilla coronata* nicht mit Sicherheit nachweisen konnten, fanden sie *Libanotis pyrenaica* in einem Steinbruch südlich des Mutzenbrunnens zusammen mit *Anthericum ramosum*, *Laserpitium latifolium*, *Peucedanum cervaria* und Traubengamander (*Teucrium botrys*). Die Angabe „*Orobanche alsatica* am Mutzenbrunnen/Hainleite“ bei SCHWARZ & MEYER (1957) bezieht sich wahrscheinlich auf diesen Steinbruch. Trotz mehrfacher Suche am genannten Fundort konnte *Orobanche alsatica* subsp. *libanotides* (S. RAUSCHERT 1949, Kartierungsunterlagen der Martin-Luther-Universität Halle) nicht wieder aufgefunden werden. Der Echte Haarstrang (*Peucedanum officinale*), der nach WEIN (um 1940, veröff. 1973) mehrfach zwischen Sachsenburg und Mutzenbrunnen vorkam, wurde von den Verfassern vergeblich gesucht. Am Mutzenbrunnen soll nach PETRY (1910) auch die bei uns sehr seltene Steppen-Kirsche (*Prunus fruticosus*) gestanden haben. Gleichfalls verschollen ist die im Umfeld des Mutzenbrunnens gefundene Graugrüne Quecke (*Elytrigia intermedia*) (WEIN 1935). Sie kommt noch heute jenseits der Unstrut an der westlichen Schmücke vor (ANDRES & FECHTLER 1995). Die Angabe „Sachsenburg“ bei Zwerg-Steppenkresse (*Hornungia petraea*) und Pferde-Sesel (*Seseli hippomarathrum*) (ROTHMALER 1996) wird sich wohl auf die Schmücke beziehen, denn auf der „Kahlen Schmücke“ fand RAUSCHERT beide Arten (SCHWARZ & MEYER 1957). Auch bei VOCKE & ANGELRODT (1886) dürfte die Fundortsangabe „Sachsenburg“ z.T. die Schmücke betreffen. Aus diesem Grunde sind weitere Angaben zum Florenwandel im Gebiet zwischen Sachsenburg und Mutzenbrunnen (auf die letzten 100 Jahre bezogen) nicht mit Sicherheit zu erstellen.

4. Bewertung des Untersuchungsgebietes aus floristischer Sicht

Die östliche Hainleite zwischen Sachsenburg und Mutzenbrunnen gehört aus floristischer Sicht zu den interessantesten Gebieten im nördlichen Thüringen. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der hier aktuell vorkommenden Orchideen- und Rote-Liste-Arten. So werden z.Z. 14 Orchideen-Arten gezählt. Laut Roter Liste der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens (WESTHUS & ZÜNDORF 1993) sind insgesamt 21 Arten in irgendeiner Weise gefährdet. Insgesamt 30 der bisher aufgefundenen Arten sind nach Bundesrecht besonders geschützt, darunter *Adonis vernalis*, *Dictamnus albus* und *Leucожum vernum*.

Literatur

- ANDRES, C. & T. FECHTLER (1995): Die westliche Schmücke - ein Gebiet von besonderer Schutzwürdigkeit in Nordthüringen. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen 32(1), S. 12-17.
- BARTHEL, K.-J., PUSCH, J. & U. HENZE (1995): Neufunde und Bestätigungen bemerkenswerter Arten im nordwestlichen Kyffhäuservorland. - Inform. Florist. Kartierung Thüringen 9, S. 21-26.
- BECHLER, L. (1996): "Sachsenburgen" und Thüringer Pforte - Unveröff. Mskr. des Sachsenburgenvereins e.V.
- CARLBERG, S. (1994): Botanisches Schutzwürdigkeitsgutachten für das einstweilig gesicherte Naturschutzgebiet "Kranichholz". - Unveröff. Gutacht. im Auftr. der Thüringer Landesanstalt für Umwelt Jena.
- HAUSSKNECHT, C. (1871): Beiträge zur Flora von Thüringen. - Verhandl. des Bot. Ver. für die Provinz Brandenburg 13, S. 98-141.
- HENZE, U. (1994): Zur Flora der Hainleite im Landkreis Sondershausen. - Mitt. Florist. Kartierung Halle 19, S. 34-51.
- IRMISCH, T. (1846): Systematisches Verzeichnis der in dem unterherrschaftlichen Theile der Schwarzburgischen Fürstenthümer wildwachsenden phanerogamischen Pflanzen. Sondershausen.

- PETRY, A. (1910): Beiträge zur Kenntnis der heimatlichen Pflanzen- und Tierwelt, I. Teil: Über Naturdenkmäler und Verbreitungsgrenzen in der Umgebung von Nordhausen. - Jahresbericht des Königl. Real-Gymn. zu Nordhausen, S. 1-37.
- RAUSCHERT, S. (1962): Floristische Neufunde, Bestätigungen und Veränderungen. A) Zur Flora von Thüringen. - *Wiss. Zeitschr. Univ. Halle, math.-nat. R.* **11**(2), S. 200-205.
- (1966a): Floristische Neufunde, Bestätigungen und Veränderungen. A) Zur Flora des Bezirkes Halle. - *Wiss. Zeitschr. Univ. Halle, math.-nat. R.* **15**, S. 737-750.
- (1966b): Aufruf zur Neubestätigung verschollener und zweifelhafter Pflanzenfundorte im Bezirk Halle. - *Wiss. Zeitschr. Univ. Halle, math.- nat. R.* **15**, S. 774-778.
- ROTHMALER, W. (1996): Exkursionsflora von Deutschland, Band 2, Gefäßpflanzen: Grundband. 16. Auflage, Jena und Stuttgart.
- SCHWARZ, O. & K. MEYER (1957): Beiträge zur Flora von Thüringen. - *Mitt. Thür. Bot. Ges.* **1**(4), S. 181-200.
- SCHUBERT, K. (1995): Floristische Beobachtungen im Thüringer Becken und seinen nördlichen Randhöhen. - *Mitt. Florist. Kartierung Halle* **20**, S. 97-99.
- VOCKE, A. & C. ANGELRODT (1886): Flora von Nordhausen und der weiteren Umgebung. Berlin.
- WAGENBRETH, O. & W. STEINER (1982): Geologische Streifzüge. Leipzig.
- WEIN, K. (1935): Die Pflanzenwelt und die Tierwelt in der Umgebung der Thüringer Pforte.- *Heimatkalender für den Kreis Eckartsberga*, S.74-76.
- (um 1940, veröff. 1973): Zusammenstellung floristischer Neufunde, II. Reihe. - *Wiss. Zeitschr. Univ. Halle, math.-nat. R.* **12**(6), S. 18-29.
- WESTHUS, W. (1991): Die nach Bundesrecht geschützten Pflanzen Thüringens. - *Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen* **28**(1), S. 15-22.
- & H.-J. ZÜNDORF (1993): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens. - *Naturschutzreport* **5**, S.134-152.

Anschriften der Verfasser:

Klaus-Jörg Barthel
Am Frauenberg 13
D-99734 Nordhausen

Dr. Jürgen Pusch
Matthias-Schleiden-Weg 9
D-99102 Erfurt-Windischholzhäuser

Norbert Röse
Karl-Marx-Str. 1a
D-06578 Oldisleben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Pusch Jürgen Horst, Röse Norbert, Barthel Klaus-Jörg Erich

Artikel/Article: [Zur Flora der Sachsenburgen und ihrer westlichen Umgebung 5-14](#)